

Ref finanziell überleben

Beitrag von „DerHorst“ vom 21. Oktober 2019 16:06

Guten Tag,

ich spiele mit dem Gedanken, nun doch als Lehrer an die Schule zu gehen. Aber mir stellt sich die Frage, wie das finanziell zu meistern ist. Vielleicht gibt es Wege, die mir bisher verborgen geblieben?

Zu meiner Situation: Ich bin 39, habe mal in Bayern Wirtschaftspädagogik mit Wirtschaftsinformatik studiert. Das ist etwas mehr als 10 Jahre her. Nach dem Diplom bin ich direkt in die Wirtschaft. Mittlerweile habe ich da aber keine wirkliche Lust mehr zu. Gesucht werden scheinbar reichlich Informatiklehrer für Berufsschulen, also im Prinzip genau das, was ich mal gelernt habe, und zwar so händeringend, dass es in Bayern derzeit ein Quereinsteigerangebot gibt. Sowohl als Quereinsteiger, als auch auf regulärem Weg, führt der Weg an die Tafel aber über den Vorbereitungsdienst. Und das ist ein Problem, denn finanziell ist das zwei Jahre lang nicht tragbar. 1.4xx Euro, davon ab mindestens noch KK, das reicht im Großraum München nicht einmal, um die Miete zu bezahlen. Jemanden, der mich da finanziell auffangen könnte, gibt es nicht.

Und so frage ich mich, gibt es eine Lösung für dieses Problem, abseits von "Privatschule", "unter der Brücke schlafen" oder "die Seele dem Teufel verkaufen", die ich noch nicht kenne und mir noch niemand verraten hat?

Gruß

DerHorst

Beitrag von „goeba“ vom 21. Oktober 2019 16:11

Zitat von DerHorst

Und so frage ich mich, gibt es eine Lösung für dieses Problem, abseits von "Privatschule", "unter der Brücke schlafen" oder "die Seele dem Teufel verkaufen", die ich noch nicht kenne und mir noch niemand verraten hat?

Umziehen.

Beitrag von „CDL“ vom 21. Oktober 2019 16:13

1. Umziehen/Ref deutlich außerhalb Münchens mache
 2. Vor dem Ref im jetzigen Job genügend beiseite legen und Ersparnisse mitverwenden
 3. Berechtigung für Wohngeld/ALG II (aufstocken) prüfen und ggf. beantragen.
-

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. Oktober 2019 16:13

Hallo DerHorst,

du hast Recht, das Ref ist finanziell äußerst bescheiden - man muss sich da immer vor Augen führen, dass es eine Ausbildung ist und Ausbildungen nie finanziell wirklich prall bezahlt werden. Du darfst, wenn du ihn dir genehmigen lässt, einen Nebenjob ausüben, der aber nur einen geringen Stundenumfang betragen darf. Reich wirst du damit nicht. Daher würde ich dir an der Stelle raten: Sprich mal mit deiner Frau/deinem Mann, ob diese(r) nicht bereit wäre, die Stundenanzahl aufstocken, sodass dieser zumindest übergangsweise zum Haupternährer der Familie wird! Ist zwar vermutlich eine Umstellung, aber nur zeitlich beschränkt, ehe du eine Planstelle mit Vollzeitfunktion erhältst. Und ja, München ist seeehr teuer. Mir tut es auch immer leid, wer da wohnen muss...

Mit freundlichen Grüßen

PS: [@Berufsschule93](#) kann mehr dazu sagen, aber wenn ich richtig verstand, werden die meisten Referendare in Bayern erst einmal in den Großraum München geschickt. Umziehen ist da wohl eher nicht drin, gerade mit Familie...

Beitrag von „yestoerty“ vom 21. Oktober 2019 16:21

Bist du denn alleine oder gibt es noch Partner/ Partner oder Kinder?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 21. Oktober 2019 16:22

Ich musste im Ref auch in München ein halbes Jahr unterrichten. Ich blieb in meiner alten Wohnung und pendelte ... war nicht lustig (bei ca. 2 Stunden einfacher Fahrt), ging aber für ein halbes Jahr.

Beitrag von „DerHorst“ vom 21. Oktober 2019 16:28

Umziehen kommt nicht in Frage, ich wohne bereits im Münchner Umland und hier ist man froh, wenn man überhaupt eine Wohnung hat. Seit ich hier wohne hat sich die Referenzmiete um mehr als 50% erhöht, für weniger Geld gibt es eigentlich nur noch einen Tiefgaragenstellplatz... Die Option "unter der Brücke schlafen" hatte ich ja schon zu Beginn ausgeschlossen 😊 Und wie geschrieben, jemand der mich finanziell auffangen könnte, ie zB Partner/in, ist nicht vorhanden. Ich bin auf mich allein gestellt.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 21. Oktober 2019 16:39

Evtl. an Berufsschulen anders ... aber am Gymnasium wird man in ganz Bayern verschickt, wenn man Pech hat. Da geht es ohne Umziehen oft nicht.

Ich bin mir nicht sicher, aber erkundige Dich mal, ob Du Wohngeld beantragen könntest.

Im Notfall auch: Nebenjob vom Schulleiter genehmigen lassen ...

Beitrag von „goeba“ vom 21. Oktober 2019 16:45

Mit "Umziehen" meinte ich eigentlich: Ganz woanders hin. Es gibt ja noch andere Bundesländer. Wenn Du Dir ein Kleinstadtseminar in der Provinz suchst, kannst Du von dem Geld gut leben + wohnen.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 21. Oktober 2019 16:52

Zitat von goeba

Mit "Umziehen" meinte ich eigentlich: Ganz woanders hin. Es gibt ja noch andere Bundesländer. Wenn Du Dir ein Kleinstadtseminar in der Provinz suchst, kannst Du von dem Geld gut leben + wohnen.

in anderen Ländern gibt es auch noch den sogenannten Seiteneinstieg. Sofort viel Unterricht (ich glaub bei uns 18h), das Ref eher "nebenher". Garantiert Saumäßig und anfangs für die SuS katastrophal, weil da Leute VÖLLIG ohne Ausbildung jenseits des fachlichen unterrichten, aber man verdient halt deutlich mehr als normale Refs.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 21. Oktober 2019 16:54

Das Referendariat in Bayern ist wegen dieser Umzieherei leider wirklich heftig.

Einer meiner ehemaligen Berufsschullehrer, auch ein Wirtschaftspädagoge in Bayern, ist jeden Tag fast 1,5 h einfachen Weg mit dem Auto gefahren. Du musst leider hier immer damit rechnen nach München eingesetzt zu werden, da dort der Bedarf einfach höher ist.

<https://studien-seminar.de/index.php/haup...eminarschulen-i>

Im ersten Jahr bist du an einer Seminarsschule. Das kannst du für dich selbst herausfinden wo du eingesetzt werden kannst. Danach aber im Einsatzjahr kann man dich überall in Bayern einsetzen, so wie ich es verstanden habe.

Das Ref in einem anderen BL zu machen, kann auch nach hinten losgehen. Hier dauert das Ref 2 Jahre, in anderen BL meistens 1,5 oder so. Das könnte dazu führen, das du hier die restliche Zeit als Angestellter erstmal nacharbeiten müsstest. Zudem kriegt man glaube ich einen Malus.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 21. Oktober 2019 16:56

Was glaubst du, wie man als Doktorand überlebt? Ich verstehe das Problem nicht.

Beitrag von „Ummon“ vom 21. Oktober 2019 17:31

<https://www.lehrerforen.de/thread/51364-ref-finanziell-%C3%BCberleben/>

Oder als Friseur oder Altenpfleger oder Azubi oder...

Es gibt viele Wenigverdienende und nicht jeder hat Familie, die einen finanziell unterstützt.

Ich glaube nicht, dass jeder Friseur in München automatisch eine gutverdienende Partnerin hat.

Beitrag von „Kathie“ vom 21. Oktober 2019 17:56

Oder jeder Referendar. Gibt ja nicht allzu wenige in München.

Aber man ist mit 39 natürlich einen gewissen Lebensstandard gewohnt, den man wahrscheinlich nicht so einfach aufgeben will. Versteh ich auch.

Beitrag von „SteffdA“ vom 21. Oktober 2019 18:25

Man lebt halt als Queer-/Seiteneinsteiger i.d.R. nicht mehr in einer Studentenbude oder bei Muttern. Das ist halt nicht bei denen angekommen, die eine entsprechende Nachwuchsförderung für den Lehrerberuf unterlassen haben und jetzt unbedingt Seiteneinsteiger haben wollen.

Beitrag von „keckks“ vom 21. Oktober 2019 18:39

im großraum münchen gibt es viele refis, da es hier viele seminarschulen gibt. die leben alle noch und verdienen eher weniger als du verdienen würdest. für 600 bekommst du ein wgzimmer, für 500 eins außerhalb. mit etwas suchen für denselben preis auch eine kleinere 1-zimmer-wohnung, wenn es nicht eben schwabing oder haidhausen sein muss. problem ist eher die dauer der suche als die finalen preise...

sonst halt vorher was ansparen und parallel arbeiten, die chefs genehmigen verwandte jobs in der wirtschaft an der bs vermutlich ohne probleme, ist aber von der stundenzahl her deutlich gedeckelt.

wird schon, das haben schon viele vor dir geschafft. warum du nicht auch?

Beitrag von „gingergirl“ vom 21. Oktober 2019 18:59

Wohnung in München untervermieten für die Zeit des Refs und für einen Platz am Seminar in Cham oder so bewerben. Da ist die Wohnung erstmal nicht weg und in Cham kommt man mit dem Refgehalt über die Runden.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 21. Oktober 2019 19:42

Eh du solche Kapriolen überhaupt durchdenkst...
...wie "provokant" traust du dich zu sein? Hast du Chuzpe?

Schreib einen "offenen Brief" an den zugehörigen CSU-Pinsel, der zuletzt laut gequakt hat, wie dringend doch Lehrkräfte (Seiteneinsteiger) gesucht werden. Inhalt: Eine Kostenaufstellung deines Lebens gegenüber dessen, was du als Ref hättest, und dann der Tenor "und wie stellen sie sich vor dass das funktionieren soll?". Denn du bist sicherlich kein Einzelfall.

Den Brief dann gleichzeitig an den besagten CSU'ler und die zugehörigen Presseorgane, und dann mal auf Reaktion warten.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. Oktober 2019 19:52

lieber Horst,

So wie du es beschreibst ging es mir vor 5 Jahren. Ich war 34, hatte nach dem Studium schon ein paar Jahre was anderes gearbeitet und war ein regelmäßiges Einkommen gewöhnt. (Mit entsprechenden Ausgaben dazu) Das hat mich tatsächlich ne Weile abgeschreckt.

Es war dann alles viel weniger schlimm. Die Krankenkasse hat nur 85 Euro gekostet und die Abzüge waren niedriger als erwartet. Im ersten Jahr stimmt deine Kalkulation mit knapp 1.400 Euro wahrscheinlich. Im zweiten Ref-Jahr hast du die Chance deutlich mehr zu verdienen, da du bis zu 8 (meistens 6-7, ich glaub 8 darf man nur 1-2 Mal) Stunden pro Woche zusätzlich unterrichten darfst. Die meisten Schulen nutzen das dankbar aus. Die 6-7 Stunden bekommst du zusätzlich bezahlt, ich meine es müssten etwas über 30 €/Stunde sein. Wenn du also in einem Monat ohne Ferien 4 Wochen * 6 Stunden * 30 € rechnest, dann kommt einiges bei rum.

Leider gibts das zusätzliche Geld nicht, wenn Ferien sind, oder der Unterricht ausfällt.

Ich würde an deiner Stelle versuchen fürs 1. Jahr ein Bisschen vorher zu sparen und im 2. Jahr kann man ja auch ein wenig ins Minus rutschen, wenn sich abzeichnet, dass es ab September mit der Planstellen klappt.

Für mich hat sich der Schritt zur Schule auf jeden Fall mittlerweile persönlich, aber auch finanziell mehr als gelohnt.

P.S. ich schreibe als Wirtschaftspädagoge aus Bayern, also exakt dein Fall.

Beitrag von „CDL“ vom 21. Oktober 2019 20:11

[Zitat von Miss Jones](#)

Eh du solche Kapriolen überhaupt durchdenkst...
...wie "provokant" traust du dich zu sein? Hast du Chuzpe?

Schreib einen "offenen Brief" an den zugehörigen CSU-Pinsel, der zuletzt laut gequakt hat, wie dringend doch Lehrkräfte (Seiteneinsteiger) gesucht werden. Inhalt: Eine Kostenaufstellung deines Lebens gegenüber dessen, was du als Ref hättest, und dann der Tenor "und wie stellen sie sich vor dass das funktionieren soll?". Denn du bist sicherlich kein Einzelfall.

Den Brief dann gleichzeitig an den besagten CSU'ler und die zugehörigen Presseorgane, und dann mal auf Reaktion warten.

Klingt nett, bringt kurzfristig dem TE aber mit Sicherheit nullkommagarnix, weil auch eine CSU nicht "mal eben" höhere Bezüge für Anwarter im Seiteineinstieg aus dem Ärmel schütteln kann, die im Haushalt nicht vorgesehen sind und diesen halt über den Einzelfall hinaus in zahlreichen Fällen belasten werden. Dafür malen die politischen Mühlen dann doch zu oft zu langsam.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 21. Oktober 2019 20:15

Mag sein. Aber dafür weden vielleicht noch ganz andere aufmerksam - wieder Stichwort Stiftung usw...

Außerdem hat die CSU so n Schuss vor n Bug in schöner Regelmäßigkeit nötig, mMn. Die sind ja noch betriebsblinder als die Schwesternpartei...

Beitrag von „O. Meier“ vom 21. Oktober 2019 20:45

[Zitat von DerHorst](#)

Umziehen kommt nicht in Frage,

Und damit ist's entschieden. Wenn München (mit Umgebung) so attraktiv ist, dass man bereit ist, die hohen Mieten zu bezahlen, dann bezahlt man.

Beitrag von „O. Meier“ vom 21. Oktober 2019 20:48

[Zitat von Berufsschule93](#)

Hier dauert das Ref 2 Jahre, in anderen BL meistens 1,5 oder so. Das könnte dazu führen, dass du hier die restliche Zeit als Angestellter erstmal nacharbeiten müsstest. Zudem kriegt man glaube ich einen Malus.

Wenn man zurück will ...

Beitrag von „lamaison“ vom 21. Oktober 2019 20:53

Ich habe als Referendarin 3mal die Woche Nachhilfe gegeben und da bekommst du mehr als 10€ die Stunde. Das hat mir sehr geholfen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 21. Oktober 2019 20:59

Zaubern kann man halt leider nicht... Mit 1400€ kann man definitiv auskommen. Da müsste man halt seinen Lebensstandard extrem runterschrauben. Von der 3-Zimmer-Wohnung ins WG-Zimmer, Auto verkaufen, etc. pp. Ob man das „in dem Alter“ noch will... Ich wollte es

keinesfalls... Hast du nicht die Möglichkeit, dich innerhalb deines Berufs irgendwie zu verändern? Was versprichst du dir denn vom Lehrerberuf? (Ich kenne doch einige ehemalige Kollegen, die aus der „freien Wirtschaft“ kamen und ganz schnell wieder dahin zurück gingen.)

Beitrag von „Alte Dame“ vom 21. Oktober 2019 21:02

Guten Abend Horst,

dass Du niemanden hast, der Dich in dieser Zeit finanziell unterstützen könnte, ist misslich - umgekehrt aber hast Du damit den Riesenvorteil, dass Du völlig ungebunden bist! Darum würde ich es nicht von der Hand weisen, für das Ref in eine strukturschwache Gegend, eventuell auch in ein anderes Bundesland zu ziehen. Da Du an Deiner Wohnung im Münchner Umland hängst, ist der Tipp mit der Untervermietung die Lösung. So musst Du die Wohnung nicht aufgeben und hältst Dir die Rückkehroption offen.

Ich vermute ohnehin, dass Du Dir die Refschule nicht unbedingt wirst aussuchen können. Gerade wenn Du keine Sozialpunkte durch familiäre Bindungen vorzuweisen hast, kann es Dir passieren, dass man Dich in eine Ecke schickt, in die Du nie wolltest. Dem kannst Du zuvorkommen, indem Du Dir selbst eine Gegend aussuchst, die wenig beliebt ist, in der Dein Geld aber was wert ist. Da gibt es wirklich riesige Unterschiede. Und dann ist auch der Gehaltseinschnitt nicht ganz so heftig wie wenn Du in der gewohnten Umgebung mit den gewohnten Preisen und Ansprüchen verbleibst.

Liebe Grüße
alte Dame

Beitrag von „keckks“ vom 21. Oktober 2019 21:03

unsere schüler helfen schüler (nachhilfe vermittelt von der schule nur für eigene schülerx durch unsere älteren schüler) bekommen 15 euro netto die stunde für die nachhilfe. erwachsene nachhilfelehrer verdienen privat um die vierzig euro, wenn du erfolge vorweisen kannst auch mehr, vor allem in der begleitung des übertritts und in den problemfächern des gymnasiums, also mathe, latein usw.

Beitrag von „puntino“ vom 21. Oktober 2019 21:12

Nimm einen Kredit auf, um die Differenz zw. 1400 Euro und dem, was du so zum Leben brauchst, zu überbrücken.

Beitrag von „Schmidt“ vom 21. Oktober 2019 21:18

Zitat von keckks

unsere schüler helfen schüler (nachhilfe vermittelt von der schule nur für eigene schülerx durch unsere älteren schüler) bekommen 15 euro netto die stunde für die nachhilfe. erwachsene nachhilfelehrer verdienen privat um die vierzig euro, wenn du erfolge vorweisen kannst auch mehr, vor allem in der begleitung des übertritts und in den problemfächern des gymnasiums, also mathe, latein usw.

Kein Nachhilfelehrer, den ich jemals kennengelernt habe, weder in der Studienzeit noch danach hat 40 Euro pro Nachhilfestunde verdient. 25 Euro waren im Frankfurter Raum das Maximum. Selbst Lehrer im Ref haben nie mehr verdient. Ein guter Nebenverdienst ist es aber natürlich trotzdem.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 21. Oktober 2019 21:35

35 € sind in München als Referendar durchaus drin (pro Zeitstunde). Kommt vielleicht auf die Klientel an.

Beitrag von „keckks“ vom 21. Oktober 2019 21:54

die klientel in bestimmten vierteln hat großes interesse dran, die kinder am gymnasium zu halten oder erstmal dorthin zu bekommen. es gibt fixe notengrenzen. ist junior nicht begabt, muss man eben die nachhilfe zahlen. geld ist für diese klientel i.a. kein großes thema (also

schon, aber nicht, weil sie es nicht haben). dass das nicht gut für die kinder ist, ist eine andere frage (die man sich als nachhilfelehrer durchaus stellen muss). aber ja, du bekommst hier - wenn du gut bist und schon einen ruf hast, also kinder durch deine hilfe den übertritt oder wenigstens später den probeunterricht gepackt haben oder sich in latein/mathe und ähnlichen problemfächern 1-2 noten steigern konnten - schon rund vierzig die zeitstunde. plus anfahrt bzw. kinder kommen zu dir. in manchen stadtteilen auch nach oben offen/durchaus mehr.

schüler starten bei 15 für 45 minuten, die refis sind bei uns ca. bei 30-40/stunde und erfahrene, erfolgreiche leute sind eben durchaus drüber. aber nur, wenn du das selbstständig machst, bei den instituten werden die leute für sehr viel weniger geld ausgebeutet.

das sind aber wie gesagt leute mit erfolgstrackrecord und/oder pensionisten. man bekommt auch mehr geboten, es ist teils ein bisschen krank.

(wer sich das nicht vorstellen kann, möge mal die kosten für die einschlägigen privatschulen in muc jenseits von isarschulen und so recherchieren oder gleich mal schauen, was die internate in oberbayern so kosten. dagegen sind diese stundensätze für nachhilfe, während junior das kostenlose öffentliche gymnasium besucht, nichts bis gar nichts.)

auch noch eine einkommensidee: irgendwas in der offenen ganztagschule. da verdienen sich auch viele refis was dazu. gibt es vielleicht auch bei angeboten für jugendliche, die in berufsvorbereitendenmaßnahmen stecken. da suchen sie eigentlich immer leute und das könnte auch hilfreich sein für deine arbeit an der bs.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 07:33

Mich wundert bei den Vorschlägen, dass die alle nebenher erlaubt sind, uns wurden maximal 5h die Woche Arbeit zusätzlich erlaubt im Ref, das ist nicht viel!

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Oktober 2019 10:19

Zitat von CDL

1. Umziehen/Ref deutlich außerhalb Münchens mache
2. Vor dem Ref im jetzigen Job genügend beiseite legen und Ersparnisse mitverwenden
3. Berechtigung für Wohngeld/ALG II (aufstocken) prüfen und ggf. beantragen.

4. Eventuell (zumindest in Hessen geht das) an der Ausbildungsschule die Stunden aufstocken über einen Vertretungsvertrag

Beitrag von „O. Meier“ vom 22. Oktober 2019 12:52

So'n Referendariat ist irgendwie schon ein Vollzeitjob. Da würde ich mir gut überlegen, ob ich auch noch einen Nebenjob mit n+1 Stunde haben wollte.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Oktober 2019 13:00

Das mit dem Kredit kann man ebenfalls knicken. Bei dem Einkommen und keinem festen Job bekommt man so schnell keinen Kredit. Dann wäre auch noch die Frage der Rückzahlung. Aus dem laufenden Etat wäre ja eine Milchmädchenrechnung. Dann stellt sich auch die Frage, ob man unbedingt mit einem fünfstelligen Betrag an Schulden in den Beruf einsteigen möchte.

Beitrag von „Kreacher“ vom 22. Oktober 2019 16:50

Kann man als Konsequenz dieses Threads also ziehen, dass, je später man mit dem Referendariat beginnen möchte, es umso schwerer wird, dies überhaupt zu tun? Etwa aufgrund etwaiger finanzieller Probleme?

Ich bin in einem Jahr mit dem Lehramtsstudium fertig, hatte aber auch vor, nicht sofort ins Ref zu starten, sondern erst einmal etwas anderes zu tun und wollte mir das Ref für irgendwann aufheben. Der Uni-Abschluss Lehramt verfällt ja nicht.

Wenn ich mir das hier aber so ansehe, dann wird das wohl mit zunehmendem Alter immer unwahrscheinlicher, dass man das Ref angeht, sehe ich das richtig?

Beitrag von „lamaison“ vom 22. Oktober 2019 16:54

Ich denke mal, dass es einfacher ist, wenn man es zeitnah angeht. Du bist das universitäre Arbeiten gewöhnt und es macht dir nicht so viel aus wie später zu "buckeln."

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Oktober 2019 17:13

[Zitat von Kreacher](#)

Kann man als Konsequenz dieses Threads also ziehen, dass, je später man mit dem Referendariat beginnen möchte, es umso schwerer wird, dies überhaupt zu tun? Etwa aufgrund etwaiger finanzieller Probleme?

Kann man nicht verallgemeinern. Eventuell hat man in etwas höherem Alter ja schon Ersparnisse oder wie ich damals einen Partner / eine Partnerin, der/die das mit tragen kann. Jeder hat da ja eine andere persönliche Lebenssituation. Ich kann da allerdings auch aus meiner Zeit Negativbeispiele nennen, als Fachlehreranwärter (also mit rund halber A10-Stelle) mit Kindern ergänzende Sozialhilfe beziehen mussten.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 22. Oktober 2019 17:57

[Zitat von Trantor](#)

4. Eventuell (zumindest in Hessen geht das) an der Ausbildungsschule die Stunden aufstocken über einen Vertretungsvertrag

Das geht in Bayern nicht. Die Regeln zur Aufstockung im 2. Jahr hab ich ja schon beschrieben.

Ich hab im 1. Jahr noch etwas bei der VHS unterrichtet, aber das war ein Kurs, den ich vorher schon hatte. Das wurde problemlos genehmigt, ich hab als der Kurs rum war aber auch nix neues angefangen. Irgendwie ist das Ref ohne Nebenjob schon stressig genug.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 22. Oktober 2019 18:12

Du könntest auch das Ref in Hessen machen. Ich glaube da muss man nicht so oft umziehen und es geht 21 Monate? Müsstest dann, wenn du hier eingestellt wirst, erst drei Monate als Angestellter arbeiten, bevor du verbeamtet wirst.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Oktober 2019 18:20

[Zitat von Berufsschule93](#)

Du könntest auch das Ref in Hessen machen. Ich glaube da muss man nicht so oft umziehen und es geht 21 Monate? Müsstest dann, wenn du hier eingestellt wirst, erst drei Monate als Angestellter arbeiten, bevor du verbeamtet wirst.

Na dann kann er auch nach NRW kommen, da geht es 18 Monate und man wird sofort verbeamtet, wenn sich eine Stelle findet 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Oktober 2019 18:24

[Zitat von state_of_Trance](#)

Na dann kann er auch nach NRW kommen, da geht es 18 Monate und man wird sofort verbeamtet, wenn sich eine Stelle findet

Das ist aber weiter weg von Bayern

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Oktober 2019 18:57

[Zitat von Trantor](#)

Das ist aber weiter weg von Bayern

Hessen liegt auch nicht gerade neben München, ob es da dann noch so sehr drauf ankommt?



Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2019 19:44

Zitat von Susannea

Mich wundert bei den Vorschlägen, dass die alle nebenher erlaubt sind, uns wurden maximal 5h die Woche Arbeit zusätzlich erlaubt im Ref, das ist nicht viel!

Bei uns hat sich kaum jemand an die Stundenbegrenzung gehalten. Eine hatte einen 20 Stunden Nebenjob. Frag mich nicht, wie die das geschafft hat.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 19:46

Zitat von Schmidt

Bei uns hat sich kaum jemand an die Stundenbegrenzung gehalten. Eine hatte einen 20 Stunden Nebenjob. Frag mich nicht, wie die das geschafft hat.

Was heißt nicht daran gehalten, bei uns musste man alles genehmigen lassen und ein nicht-genehmigter Job war ein Entlassungsgrund (mussten wir vorher so unterschreiben). Das macht kein vernünftiger Referendar!

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2019 19:58

Zitat von Susannea

Was heißt nicht daran gehalten, bei uns musste man alles genehmigen lassen und ein nicht-genehmigter Job war ein Entlassungsgrund (mussten wir vorher so unterschreiben). Das macht kein vernünftiger Referendar!

Wenn das Geld nicht reicht, bleibt einem Referendar nichts anderes übrig. Egal, wie vernünftig er ist. Für gewöhnlich sollte davon niemand etwas erfahren.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 20:05

Zitat von Schmidt

Wenn das Geld nicht reicht, bleibt einem Referendar nichts anderes übrig. Egal, wie vernünftig er ist. Für gewöhnlich sollte davon niemand etwas erfahren.

Naja, wenn das Geld nicht reicht, beantragt man staatliche Unterstützung.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2019 21:00

Es gibt Leute, die sowas nicht machen möchten, weil es ihnen peinlich ist. Und einem Enddreißiger, der beruflich sich einen gewissen Lebensstandard erarbeitete, wird gut überlegen, ob er staatliche Hilfe beantragt. Da ist ein Nebenjob oft noch das geringere Übel!

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 21:17

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt Leute, die sowas nicht machen möchten, weil es ihnen peinlich ist. Und einem Enddreißiger, der beruflich sich einen gewissen Lebensstandard erarbeitete, wird gut überlegen, ob er staatliche Hilfe beantragt. Da ist ein Nebenjob oft noch das geringere Übel!

Es geht ja nicht um einen Nebenjob, sondern um einen ungenehmigten Nebenjob, der einen das ganze Ref kosten kann und da sollte jeder Enddreißiger soviel Lebenserfahrung haben, dass er weiß, dass das geringe Übel dann jetzt staatliche Unterstützung ist als später, wenn man außer dem Nebenjob nichts mehr hat!

Beitrag von „lamaison“ vom 22. Oktober 2019 21:42

[Zitat von Susannea](#)

Es geht ja nicht um einen Nebenjob, sondern um einen ungenehmigten Nebenjob, der einen das ganze Ref kosten kann und da sollte jeder Enddreißiger soviel Lebenserfahrung haben, dass er weiß, dass das geringe Übel dann jetzt staatliche Unterstützung ist als später, wenn man außer dem Nebenjob nichts mehr hat!

Naja, er hat ja gar nichts mehr dazu gesagt. Er hat das wahrscheinlich gar nicht vor.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Oktober 2019 21:45

[Zitat von Susannea](#)

Naja, wenn das Geld nicht reicht, beantragt man staatliche Unterstützung.

Und welche Unterstützung soll das genau sein? So gering sind die Anwärterbezüge dann auch nicht, dass man mit Harz4 austocken könnte.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 22:16

[Zitat von s3g4](#)

Und welche Unterstützung soll das genau sein? So gering sind die Anwärterbezüge dann auch nicht, dass man mit Harz4 austocken könnte.

Also in Berlin zumindest konnte man das, ansonsten kann man Wohngeld beantragen.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Oktober 2019 22:17

[Zitat von lamaison](#)

Naja, er hat ja gar nichts mehr dazu gesagt. Er hat das wahrscheinlich gar nicht vor.

Bitte nicht die Zitate aus dem Zusammenhang reißen, es war ja auf Lehramtsstudents Beitrag bezogen, der meinte, dass ein Nebenjob besser als staatliche Unterstützung wäre.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 22. Oktober 2019 23:26

[Zitat von state of Trance](#)

Hessen liegt auch nicht gerade neben München, ob es da dann noch so sehr drauf ankommt? 😊

Bayern ist leider sehr groß. München ist fast genauso weit weg von mir wie Südhessen. Für den Threadsteller wäre es vielleicht eine Idee sich in Hessen und/oder BW auch für das Referendariat zu bewerben. Wenn er hier gleich nach München geschickt wird könnte er ablehnen und vielleicht was für ihn besseres in BW oder Hessen bekommen. In Hessen besonders wenn er ganz nördlich in Bayern wohnt z.B. Aschaffenburg und in BW wenn er ganz westlich z.B. Ansbach wohnt. Danach könnte er sich hier in Bayern bewerben und die fehlende Zeit als Angestellter nacharbeiten und danach verbeamtet werden, wenn er eine Planstelle bekommt. Also entweder drei oder sechs Monate als Angestellter in TVL 13 glaube ich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 23. Oktober 2019 08:36

Er hat aber doch geschrieben, dass er im Münchner Raum wohnt und dort eine vergleichsweise "günstige" Wohnung hat, die er nicht aufgeben will. Darauf fußt doch die ganze Anfrage.

Beitrag von „laleona“ vom 23. Oktober 2019 14:39

Ich würd auch etwas Geld ansparen, mich vorher kündig machen, was so an KK Kosten auf mich zukommt und dann mich entsprechend auf ein kostengünstigeres Leben einstellen, um gleichzeitig die Wohnung behalten zu können. Allerdings wirst du im Ref ja sicher rumgeschickt, du müsstest halt deinen Vermieter fragen, ob du untervermieten darfst. Ob du dann dorthin zurück kommst...

Ein Gymkollege musste gerade nach München zur Planstelle, obwohl seine Frau in Franken ein Planstelle hat und sie ein Kind bekommen haben vor einigen Monaten. Man hätte denken können, dass sie den dann wenigstens in Franken lassen, aber nicht mal der... Aber in Mü ist auch wirklich der größte Bedarf.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2019 16:23

^ ^ Ich muss echt immer wieder darüber staunen, dass München trotz (oder gerade weil?) seiner hohen Lebenshaltungskosten so viel Zuzug genießt. Und die Arbeit kann es nicht einmal sein, da man fast flächendeckend in Bayern Vollbeschäftigung hat... Bayern ist im Grunde das einzige Bundesland, wo die Referendare lieber auf's Land wollen, aber dann in die Stadt "gezwungen" werden - sonst ist es eher andersherum. Und ja, die Story mit dem Gymnasiallehrer aus Franken ist echt krass, @laeona, die bayerische Lehrerausbildung ist echt knallhart.

Beitrag von „Kathie“ vom 23. Oktober 2019 16:40

Ich habe verbeamtete Kollegen, die täglich aus Nürnberg, Fürth und Ingolstadt nach München pendeln.

Ich versteh deinen Satz „Die Arbeit kann es nicht sein, da man in Bayern flächendeckend Vollbeschäftigung hat“ nicht.

München - viele Einwohner - viele Schulen - viele Lehrer.

Land - wenig Einwohner - etc. pp.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2019 17:03

[Kathie](#): Man kann halt die Zeit sinnvoller nutzen, als ewig und drei Tage nach München pendeln zu müssen und der große Vorteil am Lehrerberuf ist ja, dass man in jedem noch so kleinen Kaff zumindest im Umkreis eine Schule hat, wo man theoretisch arbeiten könnte - wenn man die Lehrer nur lässt und sie nicht nach München schickt. Man denkt ja immer, dass die Leute in die Städte ziehen, weil es dort Arbeit gibt. In Bayern und Baden-Württemberg ist es so, dass du in Stadt und Land bis auf wenige Ausnahmen sehr niedrige Arbeitslosigkeitsraten hat und man somit Landleben und Arbeit gut vereinbaren kann, wenn man das denn möchte. München ist eine Millionenstadt mit entsprechend hohem Lehrerberuf - das stimmt. Wenn ich aber mal von Bayern die Bevölkerungsanzahl aller Großstädte abziehe, komme ich immerhin noch auf knapp 10 mio. Einwohner. Weite Teile des Bundeslandes sind zwar ländlich geprägt, aber in der Kombination komme ich da schon auf eine ordentliche Anzahl an Menschen (und damit natürlich auch zu unterrichtende Kinder).

Beitrag von „Kathie“ vom 23. Oktober 2019 17:08

Ja, und nun? Es ist halt so, dass keiner nach München will, aber alle müssen. Ich versteh nicht, was du uns hier eigentlich erklären willst

Beitrag von „Berufsschule“ vom 23. Oktober 2019 17:21

Ich war im September bei der Einschulung von einem meiner Neffen. Der hat eine junge fertige Grundschullehrerin, welche nicht verheiratet ist und keine Kinder hat. Ich wollte sie schon fragen, wie sie es geschafft hat, hier was zu bekommen und nicht in München zu landen

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2019 17:35

[Zitat von Kathie](#)

Ja, und nun? Es ist halt so, dass keiner nach München will, aber alle müssen. Ich versteh nicht, was du uns hier eigentlich erklären willst

Nee, nix erklären, sondern einfach betonen, dass das System in Bayern echt knallhart ist - und vlt. ist es gut für die bayerischen Leute hier, zu wissen, dass es in anderen Bundesländern doch etwas humaner abläuft 😊 .

@Berufsschule93: Stimmt, da hatte sie Glück. Manchmal geht ja auch ein Lehrer in den nördlicheren Regionen Bayerns in Rente und muss durch einen neuen Kollegen ersetzt werden. Ich wette, dass sich die Junglehrer um diese Stellen kloppen, weil, siehe Zitat oben, keiner nach München will...

Beitrag von „DeadPoet“ vom 23. Oktober 2019 17:55

Nur als Anmerkung zur Härte des Systems in Bayern: dafür gibt es (noch?) einen Anspruch auf das Referendariat, im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern, in denen soweit ich weiß nicht sicher ist, ob man einen Platz als Referendar bekommt (ok, in Mangelfächern sicher).

Beitrag von „CDL“ vom 23. Oktober 2019 18:52

[Zitat von DeadPoet](#)

Nur als Anmerkung zur Härte des Systems in Bayern: dafür gibt es (noch?) einen Anspruch auf das Referendariat, im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern, in denen soweit ich weiß nicht sicher ist, ob man einen Platz als Referendar bekommt (ok, in Mangelfächern sicher).

Ich würde auch sagen, dass am Ende jedes Bundesland seine ganz spezifischen Herausforderungen an Anwärter stellt, die man nicht pauschal als "härter" oder "anwärterfreundlicher" bezeichnen könnte, da es halt auch die individuelle Lebenssituation ankommt, was gerade eine besondere Härte darstellt. In Berlin könnte der echte Mangel an grundständig ausgebildeten Lehrern (und damit auch Mentoren) möglicherweise als besondere Härte empfunden werden, in Sachsen vielleicht die Tatsache, dass nicht jeder mit 1.Staatsexamen einen Anspruch auf einen Platz im Ref hätte, in Bayern ist es womöglich für Nicht-Münchener der Umstand mit hoher Wahrscheinlichkeit dort eingesetzt zu werden in Kombination mit den Ortswechseln im Ref etc. Flexibler bei der BL-Wahl macht das dennoch nur eine Minderheit, weil eben doch viele zumindest in ihrem BL bleiben wollen.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Oktober 2019 19:22

[Zitat von Berufsschule93](#)

Ich war im September bei der Einschulung von einem meiner Neffen. Der hat eine junge fertige Grundschullehrerin, welche nicht verheiratet ist und keine Kinder hat. Ich wollte sie schon fragen, wie sie es geschafft hat, hier was zu bekommen und nicht in München zu landen

... und dann hätte sie dich angestrahlt und gesagt, dass sie da wohl einfach Glück gehabt habe und dass es selbstverständlich tooootaaaal egal sei, dass sie gaaaanz zufällig so heißt wie der örtliche CSU-Grande...

Beitrag von „Sommertraum“ vom 23. Oktober 2019 20:24

[Zitat von fossi74](#)

... und dann hätte sie dich angestrahlt und gesagt, dass sie da wohl einfach Glück gehabt habe und dass es selbstverständlich tooootaaaal egal sei, dass sie gaaaanz zufällig so heißt wie der örtliche CSU-Grande...

Oder sie war die Prüfungsbeste im Regierungsbezirk und durfte deshalb bleiben.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Oktober 2019 21:20

[Zitat von DeadPoet](#)

Nur als Anmerkung zur Härte des Systems in Bayern: dafür gibt es (noch?) einen Anspruch auf das Referendariat, im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern, in denen soweit ich weiß nicht sicher ist, ob man einen Platz als Referendar bekommt (ok, in Mangelfächern sicher).

das ist aber doch Bayern. Da ist alles viieell schwerer. Das Abitur, der Vorbereitungsdienst, das ganze Leben... Deswegen überleben in Bayern auch nur die besten.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 23. Oktober 2019 21:53

[Zitat von s3g4](#)

das ist aber doch Bayern. Da ist alles viieell schwerer. Das Abitur, der Vorbereitungsdienst, das ganze Leben... Deswegen überleben in Bayern auch nur die besten.

Stimmt ... und jetzt? 😊 (Smiley nicht übersehen ...)

Beitrag von „keckks“ vom 24. Oktober 2019 17:28

...hi, prüfungsbester schützt leider genau vor nichts, wenn es um planstellenzuweisungen in bayern geht. du bekommst genau ein angebot, und dann hast du drei tage zeit für ja oder nein. das angebot erfolgt ausschließlich nach gesamtprüfungsnote, akademisches/ref 1:1.

wenn man woanders hin will, kann man soziale gründe geltend machen (schon im antrag, eigentlich nicht nachträglich), manchmal werden die beachtet, manchmal nicht, es gibt keine transparenz. es hilft aber dem hörensagen nach, in wirklich dramatischen fällen (kleines kind in franken daheim und mann nach muc versetzt ist im vergleich völliger alltag und kein bisschen dramatisch) gibt das km auch nachträglich nach und macht irgendwas möglich (das sind fälle in der liga drei kinder, zwei davon schwerbehindert und pflegebedürftig, oder alleinpflgende für oma usw.).

es gibt auch parteibuch-geschichten, aber das sind geschichten. vitamin b schadet aber definitiv nicht.

üblich ist bei frauen nach dem x-ten erfolglosen versetzungsantrag aus muc raus die schwangerschaft, umzug zurück aufs land, um dann nach ende der elternzeit bei unerfreulicher ortszuweisung einfach weiter zuhause zu bleiben und vom einkommen des gatten zu leben. meistens sind die ortszuweisungen dann aber zumindest pendelbar (plus minus 100km in meinem umfeld üblich).

für münchner schulen bedeutet diese unabwendbare praxis (hier ist halt der bedarf am größten, auf dem land ist er klein), dass wir eine sehr hohe lehrerfluktuation haben. nicht schön für die betroffenen schulen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 24. Oktober 2019 18:58

kleine Anmerkung am Rande:

Ihr diskutiert hier gerade über allgemeinbildende Schulen. Im Berufsschulbereich ist das etwas anders, da die beruflichen Schulen in München städtische Schulen sind. (Es gibt nur wenige Ausnahmen). Die Wahrscheinlichkeit nach dem Ref zwangsweise nach MUC versetzt zu werden ist also marginal gering.

Was aber passieren kann ist, dass man keine staatliche Stelle angeboten bekommt. Die Münchner Berufsschulen suchen aber Personal, da ist manch einer froh um die Möglichkeit in München verbeamtet zu werden statt ewig nur auf staatlichen Vertretungsstellen zu hängen.

Der TE hat Wirtschaft als berufliche Fachrichtung, hier gibt es seit 2-3 Jahren **keine Volleinstellung** mehr. Das kann also wirklich passieren. (Für den TE mit Zweifach Informatik allerdings eher unwahrscheinlich)

Im Ref kommt man übrigens auch tendenziell nur im 1. Jahr nach MUC, ein paar Seminarschulen gibts dort wohl. Im 2. Jahr kommen nur staatliche Schulen in Frage und von denen gibts in München eben sehr wenige.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 24. Oktober 2019 20:29

[@keckks](#)

Meine Antwort bezog sich auf die von Berufsschule93 erwähnte junge GS-Lehrerin. Im Grund- und Mittelschulbereich dürfen die Prüfungsbesten in ihrem Regierungsbezirk bleiben.

Beitrag von „keckks“ vom 24. Oktober 2019 20:38

die not muss groß sein, wenn sie dieses zugeständnis machen. am gym darfst du genau gar nichts, kannst du so gut sein, wie du willst. da muss man dankbar den "einstellungskorridor" für alle unter 1.00 oder so annehmen... (aka wir nehmen euch, auch wenn wir euch angeblich nicht brauchen, dafür aber alle refis 17 stunden die woche schuften lassen bedarfsdeckend), und sei es in naila (nichts gegen naila. bestimmt schön da.)

Beitrag von „gingergirl“ vom 24. Oktober 2019 20:48

Oberfranken aka Naila IST schön. Angenehme Schüler, nette Eltern und München ist weit (was bedeutet, dass man nicht jeden kultusministeriellen Mist in vorausseilendem Gehorsam gleich mitmacht). Und von A14 lässt es sich angenehm leben.

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Oktober 2019 21:54

[Zitat von keckks](#)

es gibt auch parteibuch-geschichten, aber das sind geschichten.

Leider definitiv im Sinne von "Geschichtsschreibung", nicht im Sinne von "Gruselgeschichten"...

Beitrag von „CDL“ vom 25. Oktober 2019 10:50

Kurze Frage (OT) : Wofür steht "Naila"?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. Oktober 2019 11:09

[Zitat von CDL](#)

Kurze Frage (OT) : Wofür steht "Naila"?

Das ist ein Ka... eh ein kleiner Ort. Ich hab aber auch Google gefragt.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 25. Oktober 2019 11:59

[Zitat von keckks](#)

die not muss groß sein, wenn sie dieses zugeständnis machen.

Das hat im GS-Bereich mit Not nichts zu tun. Das war auch schon vor knapp 20 Jahren, als ich mein Referendariat machte, schon so. Eine Referendarin aus meinem Seminar durfte sich damals den Schulamtsbezirk nach dem 2. Staatsexamen aussuchen, weil sie zu den Prüfungsbesten (das war nicht nur einer, sondern eine Hand voll) des Jahrgangs gehörte. Und damals lag der Einstellungsschnitt für GS bei 2,1. Alle anderen wurden nach Oberbayern "verschickt".

Beitrag von „CDL“ vom 25. Oktober 2019 14:52

[Zitat von state of Trance](#)

Das ist ein Ka... eh ein kleiner Ort. Ich hab aber auch Google gefragt.

Tatsache! Hatte das als Abkürzung gelesen, nicht als Ortsname. Mein Fehler. Dankeschön!

Beitrag von „laison“ vom 25. Oktober 2019 15:50

[CDL](#): Naila, das ist so wie Horb am Neckar - da willst du als junger Mensch nicht hin. Ich habe in Bayreuth studiert, komme nicht aus BY.

Ich weiß noch: Hof oder Naila kamen einer Strafversetzung gleich. Ich war dann in Kronach im Ref. War so ähnlich....ojehmineee. Zonenrandgebiet. Und die Sprache! 🙄

Ach ja, war Oberfranken, wie gingergirl schrieb.

Beitrag von „cassiopeia“ vom 25. Oktober 2019 16:58

Zitat von CDL

Tatsache! Hatte das als Abkürzung gelesen, nicht als Ortsname. Mein Fehler. Dankeschön!

Danke für diesen Lacher, ich musste auch erst mal schauen wofür Naila steht als das meine Ref-Zuweisung wurde.... 😄

Beitrag von „CDL“ vom 25. Oktober 2019 20:13

Zitat von lamaison

CDL: Naila, das ist so wie Horb am Neckar - da willst du als junger Mensch nicht hin. Ich habe in Bayreuth studiert, komme nicht aus BY.

Ich weiß noch: Hof oder Naila kamen einer Strafversetzung gleich. Ich war dann in Kronach im Ref. War so ähnlich....ojehmineee. Zonenrandgebiet. Und die Sprache! 🤔

Ach ja, war Oberfranken, wie gingergirl schrieb.

Ha Mensch, soag des doh glei, dann verstoat au so a Sauschowab wie ih, woas gmeint isch. 😄👉

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Oktober 2019 12:55

Zitat von Kreacher

Kann man als Konsequenz dieses Threads also ziehen, dass, je später man mit dem Referendariat beginnen möchte, es umso schwerer wird, dies überhaupt zu tun? Etwa aufgrund etwaiger finanzieller Probleme?

Hm, man bekommt ja mit höherem Alter nicht weniger Vergütung. Es ist halt nur so, dass man sich schon an mehr gewöhnt hat. Wer sich im höheren Alter entscheidet, noch mal eine Ausbildung zu machen, wird wohl damit klar kommen müssen, dass er noch mal wie ein

Lehrling verdient. Wenn man finanzielle Verpflichtungen hat (z.B. ein Kredit für eine Immobilie), wird's vielleicht eng. Ob man sich den bisherigen Lebensstandard temporär abgewöhnen möchte, ist eine Frage der Haltung.

Beitrag von „Kiggie“ vom 27. Oktober 2019 15:53

Zitat von O. Meier

Hm, man bekommt ja mit höherem Alter nicht weniger Vergütung. Es ist halt nur so, dass man sich schon an mehr gewöhnt hat. Wer sich im höheren Alter entscheidet, noch mal eine Ausbildung zu machen, wird wohl damit klar kommen müssen, dass er noch mal wie ein Lehrling verdient. Wenn man finanzielle Verpflichtungen hat (z.B. ein Kredit für eine Immobilie), wird's vielleicht eng. Ob man sich den bisherigen Lebensstandard temporär abgewöhnen möchte, ist eine Frage der Haltung.

Der Vorteil auf der anderen Seite liegt aber auch darin, dass man durch seine Arbeit auch die Möglichkeit hat einiges anzusparen. Solche Rücklagen haben Referendare, die aus dem Studium kommen, wohl eher selten.

Wenn man den Schritt geht sollte er natürlich bewusst sein. Vorher sparen, ggf Privatkredit. Es ist ein begrenzter Zeitraum und somit auch einigermaßen gut planbar. Ggf. dann noch auf den ein oder anderen teuren Urlaub verzichten und es sollte machbar sein.